

**Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 19.08.2020**

**18.15 Uhr**



**So werden die Letzten die Ersten sein.**  
*(Mt 20, 16)*



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Endlich Einer!

Denn mit Jesus war EINER da, der sagte: Selig sind die Armen!

Und nicht: Wer Geld hat, ist glücklich.

Endlich EINER, der sagte: Liebe deine Feinde! Und nicht: Nieder mit dem Gegner!

Endlich EINER, der sagte: Erste werden letzte sein!

Und nicht: Es bleibt alles beim Alten!

Endlich EINER, der sagte: Wer sein Leben einsetzt und verliert, der wird es gewinnen!

Und nicht: Seid schön vorsichtig!

Endlich EINER, der sagte: Ihr seid das Salz! Und nicht: Ihr seid die Creme.

Endlich EINER, der starb wie ER lebte!

*Nikolai Kirche, Leipzig aus dem Buch Herr, lehre uns beten von Hans Nitsche, Jürgen Nabbefeld (Hg.)*

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

**Evangelium**

(Mt 20,1-16a)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

<sup>1</sup>Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. <sup>2</sup>Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

<sup>3</sup>Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. <sup>4</sup>Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. <sup>5</sup>Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. <sup>6</sup>Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? <sup>7</sup>Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! <sup>8</sup>Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten. <sup>9</sup>Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. <sup>10</sup>Als dann die Ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu

bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. <sup>11</sup>Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, <sup>12</sup>und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. <sup>13</sup>Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? <sup>14</sup>Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. <sup>15</sup>Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin?

<sup>16a</sup>So werden die Letzten die Ersten sein.

### **Zum Nachdenken** *(heute von Denise Aumann)*

Gerecht oder ungerecht? Im ersten Moment würde man wohl eher zu ungerecht tendieren; denn wer mehr arbeitet, hat auch mehr Geld verdient oder nicht? Manche der Arbeiter haben den ganzen Tag, andere nur wenige Stunden oder sogar nur Minuten gearbeitet und trotzdem bekommen alle den gleichen Lohn (1 Denar für einen Tag Arbeit = 12 Stunden). Dadurch, dass der Gutsherr immer neue Mitarbeiter angeworben hat, sind die die Erwartungen der Arbeiter, die schon länger da waren gestiegen und die getroffene Vereinbarung ist vergessen. Aber macht der Gutsbesitzer denn wirklich etwas falsch oder ist er einfach großzügig? Auf den zweiten Blick scheint es doch eher Gerecht zuzugehen, denn alle Arbeiter bekommen exakt den Lohn, der vereinbart wurde. Der Gutsbesitzer behandelt alle gleich und gibt allen Arbeitern den versprochenen/vereinbarten Lohn. Vielleicht sollte man hier mal eine neue Perspektive versuchen: Schon am nächsten Tag könnte alles anders sein; Was wäre, wenn die Arbeiter, die heute den ganzen Tage gearbeitet haben, dann die wären, die nicht angeworben würden? Wenn sie den ganzen Tag herumstehen und erst spät noch eine kurze Zeit arbeiten würden? Wären sie nicht auch froh, wenn man gütig mit ihnen wäre und ihnen trotzdem den Tagessatz zahlen würde?

Gerecht oder ungerecht? Es ist immer eine subjektive Wahrnehmung. Und jeder von uns kennt das Gefühl ungerecht behandelt zu werden. Manchmal muss man aber akzeptieren, dass andere etwas bekommen, was sie (unserer Meinung nach) nicht verdient haben. Aber wir kennen auch das Gefühl mehr Glück als andere zu haben und auf der anderen Seite der Betrachtung zu stehen. Also verlieren wir unser Glück nicht aus den Augen. Seien wir dankbar für das was wir haben und erkennen womit im Leben wir gesegnet sind z. B. wir leben in einem sicheren Land, haben ein Haus/ Wohnung, Familie, Gesundheit, Freunde, eine funktionierende Gottesdienstgemeinde, .... Diese Aufzählung kann bestimmt jeder von Ihnen weiterführen oder ergänzen.

Aber im heutigen Evangelium geht es nicht nur darum, dass der Gutsherr alle gleich bezahlt, nein wir bekommen mal wieder einen Einblick in die Ordnung des Himmelreichs „So werden die Letzten die Ersten sein.“ Die Pharisäer und Schriftgelehrten glaubten damals, die Ersten zu sein, die ins Himmelreich kommen, weil sie immer schon die Gesetze ganz streng einhielten. Es störte sie, dass Jesus sich besonders um die Verachteten und Gesetzlosen, die Zöllner und Sünder kümmerte und sogar mit ihnen aß. Das Evangelium ist ein Beispiel dafür, dass uns Gott nicht nach Größe, nach unserem Verdienst, Aussehen oder unserem „Status“ aufstellt, sondern alle die zu Ihm kommen sind gleich. Ich möchte es mir so vorstellen, dass er uns alle einem runden Tisch versammelt. In einem Kreis ohne Anfang und Ende, in dem sich alle in die Augen schauen können. Alle vereint in der Liebe Gottes, gleich und in Frieden.

**Fürbitten:** *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Fürbittbüchern in unseren Kirchen*

- **Lieber Gott, hilf mir und zeige Du lieber Gott mir den rechten Weg, ich weiß nicht mehr weiter.**

- Die Hoffnung ist die Tugend eines Herzens, das sich nicht in der Dunkelheit einschließt, sich nicht an die Vergangenheit klammert, nicht in der Gegenwart nur vor sich hinlebt, sondern auf ein Morgen blickt (Papst Franziskus)
- Jeder Augenblick des Lebens Jesu – alles was er tat und litt – war Liebe zu uns. Am Ende unseres Lebens wird er uns fragen: „Hast du mich geliebt?“ Was antworten wir? Wer macht mit, das eigene Leben ausschließlich damit zu verbringen, Jesus zu lieben? Nichts anderes zu wollen als nur das? In allem, was wir tun und leiden? In jedem Augenblick Jesus lieben wollen – wer macht mit?
- Wir bitten für alle, die gegen Krebs kämpfen müssen. Schenke ihnen deinen besonderen Segne, Mut, Kraft, Gelassenheit, Freude und gute Menschen an ihrer Seite!
- Lächeln – Das Geschenk des Lächelns – es kostet nichts und bewirkt so viel. Es bereichert den, der es erhält, ohne denjenigen arm zu machen, der es gibt. Es dauert nur einen Augenblick, aber die Erinnerung daran ist manchmal unauslöschbar. Ein Lächeln bedeutet Ruhe für ein erschöpftes Wesen, Ermutigung für eine niedergeschlagene Seele, Trost für ein trauerndes Herz. Und wenn man dir das Lächeln, das du verdienst, verweigert, dann sei großzügig, schenke das deine. In der Tat hat niemand ein Lächeln nötig wie er, der selbst keines zu geben vermag.
- Schon ein Lächeln kann so viel Schönes bewirken: Freude geben und Hoffnung schenken, Mut machen, Licht in den Alltag tragen.  
Herr, wir bitten dich, schenke uns ein aufmerksames Herz, damit wir nie jemanden vergebens auf ein Lächeln warten lassen.
- Lieber Gott, beschütze unseren Küster Ekkehard.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden. Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.*

**Abschluss:** Keinen Tag soll es geben <https://www.youtube.com/watch?v=J01AxRMIgtU>

1. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mit mir Wege geht. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.
2. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.
3. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mich mit Geist beseelt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst, niemand ist da, der mir das Leben schenkt. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

**Segensbitte:** So segne uns Gott, der alles geschaffen hat, durch Jesus, der uns lieb hat und durch die Gottes-Kraft, die uns stark macht. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Achtung:** Das nächste Home-Gebet erscheint am **Freitag, 21.8.20**

Das Tagesevangelium für **Donnerstag, 20.8.** ist: **Joh 17, 20-26**

Sie finden es auch unter: [https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz/](https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/)